

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 238. Mittwoch den 10. October 1832.

Preußen.

Berlin. Man will wissen, daß der Graf Pozzo di Borgo, der von hier nach Wien abgereist ist, um sich von dort auf seinen Botschaftsposten in Paris zurückzubegeben, nur erfreuliche Zusicherungen des Friedens überbracht habe, und daß die Schritte, zu denen er beauftragt sey, diesen Zusicherungen nur neue Garantien bereiten. Ganz das Gleiche verlautet von Lord Durham's Sendung, die in St. Petersburg ihren Zweck vollkommen erreicht haben soll. Der Lord hat sich überzeugen müssen, daß die von dem Russischen Kaiser ausgesprochenen Gesinnungen aufrichtig und ohne Rückhalt sind, und daß auch namentlich in Bezug auf Polen von Russischer Seite Alles geschieht, was bei der Lage der Sachen geschehen kann; auch soll der Lord diesen Gegenstand nur mit äußerster Zartheit berührt haben. Das Preußische Kabinet, welches eigentlich zuerst und am längsten schon das Princip der Mäßigung und der leidenschaftlosen Führung der Angelegenheiten aufstellt und empfiehlt, kann nur mit Zufriedenheit dieser Wendung der Dinge beistimmen und das Gewicht der vereinigt mit seinen Verbündeten in der Politik zu haltenden Sprache verstärken.

Aachen, vom 30. September. — Gestern sind der Großbritannische Kabinets-Courier Nexon, von Wien, der Kaiserl. Oesterr. Kabinets-Courier Profeti, von Frankfurt a. M., und der Großbritannische Kavallerie-Offizier Hawley, von Bern kommend, sämmtlich nach London mit Depeschen hier durchgeeilt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 26. September. — Se. Majestät der Kaiser sind auf Allerhöchstihrer Reise von St. Petersburg nach Smolensk, am 14. September in erwünschtem Wohlseyn in Welish eingetroffen, woselbst die Einwohner mit den Beamten und den angesehensten Bürgern an der Spitze, dem geliebten Monarchen bis zur Ueberfahrt über die Düna entgegengeströmt waren. Während die Pferde gewechselt wurden, hatte die Bürgerschaft das Glück dem hohen Gaste Brod und Salz zu überreichen. Se. Kaiserl. Majestät geruhten solches huldreichst entgegenzunehmen und darauf Ihre Reise nach Poretschie fortzusetzen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch sind am 20. September im besten Wohlseyn in Moskau angelangt.

Man schreibt aus Moskau daß der Alexandertag auch dort wie in St. Petersburg von dem schönsten Wetter begünstigt, mehr einem Tage des Frühlings als des Herbstes gleich war. Die Illumination der Kremlgärten: ein mächtiger leuchtender Adler über dem Haupteingange des ersten Gartens, eine kolossale Urne mit dem Opferfeuer der Liebe vor dem Namenszuge des Thronfolgers im Tempel des Ruhmes und viele sinnreiche Decorationen, die in bunten Flammen brannten, gaben den Gärten des Kreml einen eigenthümlichen feenartigen Reiz und den zahlreichen Spaziergängern Stoff zur Bewunderung. Um 10 Uhr ertönte plötzlich ein lautes Hurrah und wälzte sich immer weiter durch die gedrängten Schaaren des Volkes als Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna mit den jungen Großfürstinnen in einem offenen Wagen gefahren kam. Ungeachtet der Menge der Equipagen welche die Straßen füllten, schloß sich der Haufe dem Wagen der Prinzessinnen an, um sich des Anblickes der geliebten hohen Gäste so lange als möglich in der Nähe zu erfreuen.

Oesterreich.

Wien, vom 29. September. — Die meisten fremden Aerzte und Naturforscher haben uns verlassen, und nur einige derselben sind noch zurückgeblieben. Allen bleibt Wien unvergeßlich, und sie haben sich überzeugt, daß man hier so gut als anderwärts die Wissenschaften und Männer, die sich durch Kenntnisse auszeichnen, zu

schätzen weiß. Viele werden wiederkommen, um in Ruhe zu sehen, was jetzt nur blendende Erscheinung war. — Mit der Cholera geht es täglich mehr zu Ende, wenn sie auch noch nicht ganz gewichen ist. Unter den fremden Aerzten waren mehrere, welche hier die Krankheit zum erstenmal zu beobachten Gelegenheit hatten, wie von Ammon und Rumpel aus Dresden, v. Froriep aus Weimar, Dr. Hänel aus Leipzig, die Professoren Willebrand und Rittche aus Gießen, die Doctoren Reinbold und Ziegler aus Hannover, Vitalini und Saceo aus Mailand, mehrere Professoren aus München, Dr. Schumacher aus Bremen u. s. w., und denen dieser Proteus eben so unerklärlich ist, als ihren Kollegen, die sie seit mehr als einem Jahre behandeln. Nur gegen die Contagiosität im abwehrbaren Sinne erklärten sich alle.

Nach einem Schreiben aus Wien — in der Allg. Zeitung — haben die Botschafter der drei Mächte dem Oesterreichischen Kabinette die Erhebung des Prinzen Otto von Baiern auf den Griechischen Thron offiziell angezeigt, und dessen Anerkennung nachgesucht, die wohl von Seite aller Mächte ohne Bedenken erfolgen wird. — Demselben Schreiben zufolge werden die Oesterreichischen Truppen im Laufe des Octobers das Römische Gebiet verlassen, und gleichzeitig die Franzosen Ankona räumen. Der Römische Hof glaubt mit Hülfe seiner neugeworbenen Schweizer-Regimenter und der Mehrzahl der Landleute die Ruhe auch ohne fremden Beistand erhalten zu können. — Graf Pozzo di Borgo hat bei Sr. Majestät dem Kaiser eine Audienz gehabt, und vom gesammten diplomatischen Corps Ehrenbesuche erhalten.

Deutschland.

Weimar, vom 2. October. — Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin ist vorgestern Abend von einem, dem Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtischen und Herzogl. Sachsen-Meiningenschen Herrschaften in Rudolstadt abgestatteten Besuche wieder nach Belvedere zurückgekehrt.

Zur Freude unseres verehrten Fürstenhauses und der Stadt sind gestern Abend JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen im Sommerschloß Belvedere von Berlin angekommen.

Kassel, vom 1. October. — Hier ist nachstehende Bekanntmachung erschienen: „Da die Cholera in Kassel wirklich ausgebrochen ist, so werden die am Dienstage im Kurprinzlichen Palais statthabenden öffentlichen Audienzen aufgehoben, welches zur allgemeinen Kenntniß hiermit bekannt gemacht wird.

Aus Kurhess. Geheimen Kabinet.“

Nürnberg, vom 2. October. — JJ. KK. HH. die Herzogin v. Angouleme und die junge Prinzessin Louise von Berry sind gestern in Begleitung des Marquis Constant, der Marquise d'Agoult nebst Gefolge hier angekommen, und im Gasthofe zum rothen Roß abgestiegen. Heute früh setzten sie die Reise nach Wien fort.

Frankfurt a. M., vom 2. October. — Se. Herrl. der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und Großsiegelbewahrer, Lord Durham, ist nebst Familie gestern von Berlin hier angekommen.

Hamburg, vom 5. October. — Gestern Morgen um 9½ Uhr haben der Graf v. Ponthieu und Graf v. d. Marne mit dem übrigen Theil ihres Gefolges nach 14tägigem Aufenthalte Ottensen verlassen und ihre Reise auf der Straße nach Berlin fortgesetzt, wozu sie vor einigen Tagen die Königl. Preußischen Pässe eingesandt erhalten hatten.

Am 30sten v. Mts. kam mit dem Dampfschiffe von London der Cardinal v. Latil, Erzbischof von Rheims und Almosenier Karls X., in Rotterdam auf der Durchreise nach Grätz an.

Frankreich.

Paris, vom 29. September. — Der König ertheilte vorgestern dem Englischen Botschafter und den Gesandten von Hessen-Kassel und Baden, so wie dem Baron Mortier, Privat-Audienzen.

Im National liest man: „Wir meldeten vor einigen Tagen, daß die Oppositions-Mitglieder, die nicht in Paris wohnen, zwei ihrer Kollegen beauftragt hätten, für sie in dem neuen Sitzungssaale der Deputirten-Kammer Plätze auf der linken Seite zu bezeichnen, und daß dieser Auftrag erfüllt worden sey, daß also in der nächsten Session die Deputirten von gleicher politischer Gesinnung auch neben einander sitzen würden. Diese neue Anordnung scheint nicht allen Mitgliedern der Kammer zuzusagen, die, nachdem sie früher mit der Opposition gestimmt, jetzt zu den Fahnen der richtigen Mitte übergetreten sind. Mehrere unter ihnen haben es unschicklich gefunden, daß man sich erlaubt habe, die ihren früheren Sitzen entsprechenden Plätze in dem neuen Saale ohne ihre Einwilligung in Beschlag zu nehmen, und insbesondere hat Herr Persil diese Maßregel als eine Verletzung seiner Rechte betrachtet, und er nebst einer kleinen Anzahl seiner Freunde haben die Zettel mit den Namen ihrer Kollegen von einigen Bänken abgerissen und ihre eigenen Namen an deren Stelle gesetzt. Wir begreifen nicht, warum die ministeriellen Deputirten so fest darauf halten, unter Männern zu sitzen, deren Ansichten sie nicht theilen. Wir sehen nicht daß die Oppositions-Mitglieder den Anhängern des Ministeriums des 13. März die ministeriellen Bänke streitig machen. Man behauptet, gewisse Deputirte von der richtigen Mitte hätten, indem sie sich auf die Oppositionsbänke setzen, weniger die Absicht, die Wähler zu täuschen, als die Reihen ihrer Gegner zu durchbrechen und

dieselben zu verhindern, sich mit einander zu verabreden; ferner machen sie das Zählen der Vota beim Abstimmen durch Aufstehen und Sitzenbleiben schwierig, und wenn es dem Ministerium gelungen ist, ein gutgesinntes Büreau wählen zu lassen, wird von diesem in zweifelhaften Fällen beständig zu Gunsten der Regierung entschieden. Endlich sind die Minister immer sehr neugierig, die Pläne der Opposition zu wissen, und um diese kennen zu lernen, müssen ihnen die Privat-Unterhaltungen hinterbracht werden; eifrige Freunde, welche bei anscheinender Aufmerksamkeit auf die Debatten, hören, was in ihrer Nähe gesagt wird, können ihnen daher von großem Nutzen seyn."

Man behauptet, daß die Majorität des Minister-Conseils im Haag sich gegen den Krieg erklärt habe, und daß selbst der Baron Verstolk van Nyevelt, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sich in diesem Sinne ausgesprochen habe. Allein der König Wilhelm soll darauf bestanden seyn, der Londoner Konferenz nichts nachzugeben, und zugleich die Dimissionen, welche die Minister ihm präsentirt hätten, nicht angenommen haben.

Der Contre-Admiral Ducrest de Villeneuve ist am 24sten in Cherbourg angekommen, um das Kommando über die dortige Flottille zu übernehmen. Er wird die Admirals-Flagge auf dem Linienschiffe Suffren aufpflanzen.

„Man wird sich erinnern," sagt die **Quotidienne**, „daß der diesseitige Botschafter in Madrid, Graf von Rayneval, die Nachricht von der Versetzung von Paris in den Belagerungs-Zustand in 48 Stunden erhielt, woraus folgt, daß er wichtige Nachrichten in derselben Zeit nach Paris melden kann. Da nun bis gestern Abend keine neuere telegraphische Depesche aus Bayonne bekannt gemacht war, obgleich das gute Wetter eine Mittheilung auf diesem Wege begünstigte, so läßt sich annehmen, daß Ferdinand VII. am 25sten d. noch am Leben war, indem sich keine Gründe finden lassen, warum die Regierung diese Nachricht geheim halten sollte."

Die Verwegenheit der Spanier, begünstigt durch den Grenz-Cordon, äußert sich täglich durch neue Attentate. Am 15ten drangen vier Karabiniers durch den Paß von Petragonna auf das Terrain der Gemeinde Lescun ein, und verfolgten einen Spanier, der sich wegen Handelsangelegenheiten nach Frankreich begab, lange Zeit, indem sie ihm sogar nachschossen, ohne ihn jedoch zu treffen. Erst als sich 12 bis 15 unserer Hirten zusammengethan hatten, um gegen diese Gebietsverletzung zu protestiren, zogen sie sich zurück. Der Unglückliche wäre verloren gewesen, wenn unsere Einwohner ihn nicht gerettet hätten; es scheint aber, die Spanier wollen uns zu Repressalien herausfordern.

Laut den neuesten Nachrichten aus Portugal nimmt das Miguelistische Geschwader seine Richtung nach Cadix. Admiral Sartorius folgt ihm in geringer Entfernung mit einem Theile seiner Flotte, während der größere Theil derselben fortfährt, Lissabon zu blokiren, so daß wenn Dom Miguels Geschwaders zurückkehrt, es sich zwischen zwei Feuern befinden wird.

Einem der Haupt-Agenten Dom Pedro's ist es gelungen, die ganze Belg. Fremdenlegion für die Portugies. Expedition zu enroliren. Sie wird unverzüglich durch Dampfschiffe, welche von Ostende abgehen sollen, nach Porto übergeschifft werden. Der Agent Dom Pedro's, welcher sich in London befand, und in Erfahrung brachte, daß die Belgische Regierung dieses Truppencorps entbehren könne, ging sofort nach Brüssel ab, woselbst es ihm gelang, es zu enroliren, ehe es sich zerstreut hatte.

Außer der von dem schismatischen Abbé Châtel gegründeten sogenannten Französisch-katholischen Kirche kündigt ein gewisser Roch, der sich Doktor des Gesetzes und Apostel des Evangeliums nennt, die Eröffnung einer sogenannten constitutionellen Kirche von Frankreich an.

Der in den Zeitungen vielgenannte Indische Bramine Ramun ist in Calais angekommen.

Am 22sten d. M. sind in Toulon auf dem Linienschiffe Marengo 500 Mann von der Fremden-Legion, worunter viele Polnische Offiziere und Soldaten, nach Algier eingeschifft worden.

Paris, vom 30. September. — Die heutigen Blätter sind noch immer mit Vermuthungen über die Zusammensetzung des Kabinets angefüllt, ohne etwas Bestimmtes über dieselbe melden zu können. Einem Artikel des **Journal des Débats** zufolge, scheint Herr Dupin wirklich den Eintritt in das Ministerium abgelehnt zu haben. Daraus, daß Herr Thiers gestern und vorgestern Privataudienzen beim Könige gehabt hat, folgern einige Blätter, daß seine Ernennung zum Minister gewiß sey.

Wie verlautet, ist dem Grafen Sebastiani der verlangte Abschied bereits bewilligt worden, so daß derselbe sich schon seit mehreren Tagen mit den Angelegenheiten seines Ministeriums nicht mehr beschäftigt. Noch weiß man nicht mit Bestimmtheit, wer ihm zum Nachfolger gegeben werden wird. Man behauptet, daß der Graf Sebastiani die Pairswürde erhalten werde, da der Marschallsstab ihm in diesem Augenblicke, wo die gesetzliche Zahl der Marschälle (12) durch die Ernennung des Grafen Grouchi bereits überstiegen worden, noch nicht zu Theil werden kann. — Wohlunterrichtete wollen wissen, daß der Baron Mounier das Handelsministerium erhalten werde.

Ein Englisches Blatt will Nachricht haben, daß Marschall Soult zum Präsidenten des Conseils, Hr. Humann zum Finanzminister, Hr. Thiers zum Unterrichtsminister, und — wie man sagt — der Herzog v. Broglie zum Minister des Auswärtigen ernannt sey.

Einige Personen behaupten, daß der Baron Mounier, Pair von Frankreich, zum Minister der öffentlichen Arbeiten werde ernannt werden. In diesem Falle wäre der Augenblick nicht fern, in welchem Herr Decazes

ins Ministerium treten würde, da Baron Mounier sein intimer Freund ist.

Der Fürst Talleyrand ist gestern aus der Touraine hier angekommen.

Herr Odilon-Barrot wird in einigen Tagen von Boulogne hier zurückerwartet. Gleich nach seiner Ankunft soll bei Herrn Laffitte eine Versammlung sämmtlicher hier anwesenden Oppositionsmitglieder statt finden.

Der Graf von Peyronnet hat vor einigen Tagen in Ham zwei heftige Anfälle von Schlagfluß gehabt, die ihn völlig lähmten, doch befindet er sich wieder außer Gefahr.

Die Gazette de France sagt: „Der Herzog von Bordeaux tritt heute sein dreizehntes Jahr an. Am 29. September 1820 sprach Ludwig XVIII., Heinrich Dieudonné in den Armen haltend, vom Balkon der Tuillerieen herab, folgende Worte, die alle Herzen rührten: „Meine Freunde, Eure Freude verhundertfacht die meinige; uns Allen ist ein Knabe geboren; er wird Euch lieben, wie ich Euch liebe, wie alle die Meinigen Euch lieben.“

Man hat keine Nachrichten aus Spanien, und ignorirt folglich den Gesundheitszustand Ferdinand VII. Indessen versichern einige Personen, daß die Regierung deren erhalten habe, sie aber nicht mittheilen wolle.

Wir vernehmen, daß neue Truppen nach der Grenze abgehen, damit man vorbereitet sey, falls der muthmaßliche Tod des Königs Ferdinand revolutionaire Ereignisse in Spanien erzeugen sollten.

Man liest im Mémorial Bordelais: „Man versichert uns, daß der Kabinetscourier, welcher am 21sten mit Depeschen für Herrn Aguado durch Bayonne passirte, von San Ildefonso auf Befehl der Königin Maria Christine expedirt worden sey.

Der Fürst Ypsilanti, Mitglied der Griechischen Regierungs-Commission, ist am 16. August Abends in Nauplia mit Tode abgegangen. Der anarchische Zustand in diesem Lande dauert fort.

Die Blätter von der Nord-Grenze melden von einigen Concentrations-Bewegungen der Nord-Armee. Das Hauptquartier des Marschall Gerard wird in Valenciennes seyn. Die 10,000 Mann starke Division des General Sebastiani liegt in der Umgegend von Lille.

Der Contre-Admiral Hugon, Befehlshaber der Französischen Station in der Levante, hat der Regierung in einem Berichte vom 22. August angezeigt, daß er zwei Griechische Piraten an der Küste von Maina weggenommen habe.

Aus Algier wird vom 10ten d. M. geschrieben: „Die Zahl der kranken Soldaten nimmt mit jedem Tage zu; sie beläuft sich heute auf 4000; die Nachlässigkeit der Verwaltung ist zum Theile Schuld daran; das Militair-Lazareth liegt in einer höchst ungesunden Gegend, und lange Zeit ermangelte es der nöthigsten Gegenstände; noch jetzt giebt es Kranke, die kein Bett haben und in der drückendsten Hitze unter hölzernen Barraken liegen, den lästigen Insekten und der ungesunden Luft ausgesetzt. Auch in Bona ist die Zahl der Kranken bedeutend, und es fehlt dort noch ganz an einem Lazareth; die Kranken liegen in der Stadt zerstreut, wodurch ihre Verpflegung sehr erschwert wird. In Oran dagegen ist die Besatzung bei weitem besser daran, und die Zahl der Kranken viel geringer. Das hiesige Civil-Lazareth ist gut gelegen, mit großem Kostenaufwande gebaut und kann hundert Betten fassen. In den letzten Tagen war die Hitze unerträglich; der Wind wehte fortwährend aus der Wüste. Die in der Stadt begonnenen Arbeiten werden nicht beendigt, der Handel geht langsam, übrigens leben wir ziemlich ruhig. Am 4ten d. M. ist das neue Kriminalgericht installirt worden und hat seine Functionen begonnen. Die Direction der hiesigen Kolonial-Verwaltung hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach Kolonisten nur unter der Bedingung in Algier zugelassen werden, wenn sie beweisen können, daß sie mit Subsistenzmitteln für mindestens ein Jahr vom Tage ihrer Ankunft an versehen sind, da die Verwaltung weder an Geld noch an Lebensmitteln Unterstützungen gewähren kann.“

Spanien.

Madrit, vom 20. September. — Der König lebt noch, indeß ist seine Lage fortwährend sehr bedenklich. Es ist wirklich auffallend, daß während alle Gemüther ängstlich bewegt sind, unsere Regierung nicht einmal die Bulletins am Tage des Empfangs bekannt macht. Die heutige Gazette publicirt nur jene vom 17ten und 18ten. Uebrigens hört das Gouvernement nicht auf, alle zur Erhaltung der Ruhe in der Hauptstadt geeigneten Maßregeln zu treffen; so sahen wir seit gestern einige Truppen zur Verstärkung der Garnison hier eintreffen.

N. S. (11 Uhr Abends.) Es geht das Gerücht, daß eine Estafette, welche so eben von San Ildefonso eintrifft, die Nachricht überbringe, der König befinde sich weit schlimmer, als heute früh um 6 Uhr.

Portugal.

Nachstehendes ist das aus der Lissaboner Hof-Zeitung entnommene Dekret zur Wiederherstellung der Jesuiten in Portugal: „Da der heilige Vater, Pius VII, durch seine Schreiben in Form eines Breve's vom 7ten März 1801, beginnend: Catholicae, erlaubt hat, daß einige weltliche Priester, die im Russischen Reiche lebten und Mitglieder der Gesellschaft Jesu gewesen waren, die durch Klemens XIV. unterdrückt worden war, sich in eine Körperschaft oder Congregation vereinigen, gemeinschaftlich ein Haus oder mehrere, nach dem Willen ihrer Oberen, bewohnen, und die Vorschriften des heiligen Ignatius von Loyola befolgen durften, welche durch den Papst Paul III. in den Grenzen jenes Reiches gebilligt und bestätigt worden waren; ferner jedem anderen Geistlichen, der zu jener Gesellschaft gehört

hatte, einstweilen gestattet wurde, sich von anderen Ländern aus dorthin zu begeben, und zwar besonders auf die Empfehlung des Kaisers Paul I., der ihre guten Sitten pries, und den Wunsch zu erkennen gab, daß, zum Besten der Katholiken in seinen Reichen, die Gesellschaft Jesu durch die Autorität des Römischen Stuhles wiederhergestellt werden möge; und da der heilige Vater durch andere Schreiben, ebenfalls in Form eines Breve, vom 30. Juli 1804, beginnend: Per alias, dieselbe Erlaubniß auf das Königreich der beiden Sicilien ausgedehnt hat, und zwar ebenfalls auf den Wunsch des Souverains jenes Königreiches, dem es von der höchsten Wichtigkeit erschien, daß die Jugend in dem christlichen Glauben und in der Furcht Gottes vorzugsweise in den Kollegien und öffentlichen Schulen der Gesellschaft Jesu unterrichtet werde; da ferner derselbe heilige Vater in seiner Bulle vom 21. August 1814 sagt, daß fortwährend Bittschriften von Prälaten und anderen ausgezeichneten Personen fast aus allen Gegenden der Welt an ihn gelangten, worin um die Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu gebeten werde, und daß er sich deshalb entschlossen habe, die für Rußland und die beiden Sicilien gegebene Erlaubniß in derselben Weise auch auf alle übrige Staaten auszudehnen; und da Ich Mich wohl überzeugt habe und überzeugt bin, daß die tugendhaften Priester der Gesellschaft Jesu sich mit löblichem Eifer und zum Nutzen des Volkes sowohl in Rußland als in den übrigen Staaten, in denen sie Zutritt erhielten, der guten Erziehung und dem Unterrichte der Jugend in der Verkündigung des Wortes Gottes gewidmet haben; und da es, besonders in einer Zeit, wie die gegenwärtige, wo Gottlosigkeit und Immoralität so reißende Fortschritte zu machen drohen, dringend nothwendig ist, alle mögliche Mittel aufzubieten, sich denselben zu widersetzen; und da eines derselben ohne Zweifel das ist, daß die Souveraine mit ihrer zeitlichen Gewalt jene würdigen Vertheidiger der Religion und der Moral unterstützen; und da Ich endlich andererseits hoffe, daß keiner der Mißbräuche, welche oft den nützlichsten und heiligsten Institutionen schaden, in jene Gesellschaft Eingang finden wird, — so hat es Mir gefallen, der obenerwähnten Bulle des heiligen Vaters Pius VII, welche beginnt: Solicitudo omnium ecclesiarum, und von Santa Maria Maggiore am 21sten August 1814 im 15ten Jahre seines Pontifikats datirt ist, Meine Königliche Genehmigung und Meinen Beistand zu verleihen; und Ich befehle, daß derselben nachgekommen und daß dieselbe vollzogen werde, indem Ich alle dieser Bestimmung entgegenstehende Gesetze aufhebe. Dabei ist zu bemerken, daß dieser Mein Königlicher Beschluß den besagten Vätern der Gesellschaft Jesu nicht die Güter, Besitzungen, Privilegien und Vorrechte wiedergiebt, welche sie etwa früher besessen haben mögen; auch giebt ihnen solcher kein Recht, die Wiedererstattung derselben zu verlangen. — Im Palast von Cachias, den 30. August 1832. Mit der Untschrift des Königs."

England.

London, vom 28. September. — Die hier eingelaufenen Privatbriefe aus Porto sind sehr widersprechend; einige sprachen großes Vertrauen aus, andere lauten ziemlich muthlos. Uebrigens gehen fortwährend Verstärkungen nach Porto ab, und, was sehr wichtig ist, geschickte Offiziere, welche zu Befehlshabern bestimmt sind, so daß, wenn die Stadt sich 3 oder 10 Tage länger halten kann, woran fast nicht zu zweifeln ist, bald eine wichtige Veränderung in der Lage der Dinge erfolgen muß. Ein neuer, wie es heißt, auf den 21. festgesetzter Angriff, von Seiten der Truppen Dom Miguels, dürfte entscheidend werden. — Spätere Briefe aus Porto vom 23sten v. M. melden, daß am 22sten ein Angriff der Miguelisten mit großem Verlust zurückgeschlagen worden seye.

In einem in der Chronica constitucional do Porto enthaltenen Tagesbefehle vom 9. September fordert der Gouverneur dieser Stadt, Bernardo de Sar Nogueira, die Einwohner auf, falls der Feind bis in die Ringmauern von Porto eindringen sollte, die Häuser und die Straßen zu vertheidigen, wie solches vor zwei Jahren in Paris und Brüssel geschehen sey. Die nöthigen Waffen sollen den Einwohnern vom Platz-Major geliefert werden.

Das Packetboot Firebrand welches die letzte Post aus Malta vom 12ten d. M. brachte, hatte am 20sten d. in Cadix angelegt und eine große Bewegung unter den Einwohnern bemerkt, da sich das Dekret wegen Aufhebung des Frei-Hafens seiner Vollziehung näherte. Man war daselbst nicht ganz ohne Besorgniß für die Ruhe der Stadt.

Die Times meldet, daß ihr eine große Anzahl von Briefen zugegangen seyen, worin man Vorschläge zu einer für die Familie Walter Scotts zu eröffnenden Subscription mache. Aus einem jener Briefe geht hervor, daß Walter Scott, trotz seiner übermäßigen Anstrengungen, nicht im Stande gewesen ist, seine Gläubiger auch nur zur Hälfte zu befriedigen, und daß daher seiner Familie nichts, nicht einmal das Manuscript seines seit mehreren Jahren geführten Tagebuches, welches der Masse anheim fällt, übrig bleibt. Der Briefsteller erbietet sich, falls die Subscription zu Stande käme, sogleich Ein Hundert Pfund Sterling zu unterzeichnen. Dasselbe Blatt erklärt, daß es ihr an Zeit mangele, selbst an die Spitze eines solchen Unternehmens zu treten, ermuntert aber zur Unterstützung eines solchen patriotischen Zweckes.

Ueber den Abschluß der Anleihe für den Staat Louisiana macht die Times die Bemerkung, daß dieser Staat nunmehr eine Schuldenlast von 14 Millionen Dollars habe, während Napoleon das ganze Gebiet für die Hälfte der Summe an die Vereinigten Staaten verkauft habe. Die ganze Bevölkerung jenes Staates bestehe aus 215,000 Personen, worunter 109,000 Schwarze.

Belgien.

Brüssel, vom 30. September. — Gestern Nachmittag um 3 Uhr haben Ihre Majestäten unter dem Donner der Kanonen ihren Einzug in Brüssel gehalten. Es heißt, daß der Herzog von Orlean von Antwerpen aus unmittelbar nach Paris zurückreisen werde.

Im Memorial Belge liest man: „Wir meldeten früher, daß der Holländische Bevollmächtigte auf die letzten, im Namen des Brittischen Kabinettes gemachten Vorschläge, verneinend geantwortet habe. Diese Antwort trägt das Datum des 20. September. Seitdem hat die Konferenz sich mehrere Male versammelt, und am 25sten d. den Holländischen Bevollmächtigten in ihren Schooß berufen. Im Widerspruch mit dem, was ein hiesiges Blatt meldet, versichern unsere Nachrichten aus London, daß der Holländische Bevollmächtigte bei seiner Weigerung geblieben ist. Es ist zu vermuthen, daß der vorgestern hier angekommene Courier die Details über die letzte Sitzung der Konferenz mitgebracht hat.“

Der hiesige Courrier meldet in einer Nachschrift: „So eben treffen in Brüssel durch einen Courier, der den Weg in größter Eile zurückgelegt hat, Depeschen aus London ein. Dieselben sind augenblicklich an den König nach Antwerpen gesandt worden.“

Dem Vorschlage des Herrn Pirson gemäß, haben die zur Entgegennahme der Ehrenfahnen nach Brüssel gekommenen Deputationen eine Adresse an den König ganz im kriegerischen Sinne entwerfen und dieselbe Sr. Majestät durch Herrn Pirson überreichen lassen.

Der Amerikanische General Wolff, welcher den König nach Antwerpen begleitet hat, ist von der Regierung der Vereinigten Staaten beauftragt worden, ihr einen Bericht über die Organisation aller Armeen Europa's abzustatten.

In einem andern Privatschreiben aus Brüssel vom 26. September — in der Leipziger Zeitung — heißt es: „Bei der ersten vertraulichen Eröffnung, welche der Herzog v. Orleans seinem Königl. Schwager machte, schien dieser sehr verlegen; die Einmischung Frankreichs wurde nicht mit günstigem Auge angesehen. Denn dieses gewaltsame Mittel durchschnitt das mit so vieler Kunst angelegte über London, Brüssel und dem Haag verbreitete vertraute und diplomatische Netz mit einem Streiche. Doch konnte der König das Anerbieten seines hohen Verwandten und das freundschaftliche Benehmen seiner neuen Familie nicht geradezu zurückweisen; anfangs nahm er nicht gleich an; bat um Frist zur reifern Ueberlegung, ließ neue Vorschriften für die Herren van de Weyer und Stockmar nach London abgehen. Der Herzog v. Orleans drang auf schleunige Antwort und sein Begehren wurde von Herrn Lehon unterstützt, ein eigenhändiges Königl. Schreiben ging an Ludwig Philipp ab, welches aber nichts Bestimmtes ausdrückte, man wollte aber durchaus eine zweite kategorische Antwort. General Baudrand wurde zum Ueberbringer gewählt, und sie wurde auch gestern Abend spät übergeben, und heute in aller Frühe machte er sich sogleich auf den Weg. Der Eintritt der Französischen Nordarmee wird nur dann stattfinden, wenn wir irgend einen bedeutenden Verlust erleiden sollten; es sey nun, daß wir angriffs- oder vertheidigungsweise zu Werke gehen. Auf jeden Fall werden wir erst zum Angriff schreiten, wenn Antwerpen unter den Schutz Europas gestellt seyn, und eine Französisch-Englische Flotte diesen Schutz durch ihre Gegenwart in der Schelde und der Holländischen Küste bekräftigen wird. Damit aber über die letzte Willensbestimmung nicht der geringste Zweifel obwalte, so hat Leopold dem General Desprez den Auftrag gegeben, die gehörigen Befehle zu ertheilen, um alle schlagfertige Truppen zum Vorwärtsschreiten an der Grenze von Limburg und der Provinz Antwerpen in Bereitschaft zu halten. — Die hier anwesenden Engländer und vor allen R. Adair, versichern, England würde den Eintritt der Franzosen in unser Land nicht gestatten; dann zweifeln sie an der Vereinigung der beiden Flotten. Leopold soll seit seiner Heirath bei den hohen Englischen Häusern allen Einfluß und alle Theilnahme verloren haben.

Ein anderes Schreiben aus Brüssel vom 28. September meldet: „Heute Abends 5 Uhr ist die ganze Besatzung unter den Waffen. Der Gerichtshof, wo die Patrioten gefangen sitzen, ist mit einer Menge von Truppen umgeben. Es war ein Ausbruch der erhitzten Parteiwuth zu besorgen. Schon hatten Einige versucht, in den Gerichtspalast einzudringen, und der Gerichtsanwalt mußte Verstärkungen kommen lassen. Darauf haben sich die Tumultuanten zurückgezogen. — Die Nationalgarde ist bei dieser Gelegenheit nicht zusammengerufen worden; man hat kein großes Zutrauen zu ihr, und da sie dies weiß, zeigt sie eben keine große Bereitwilligkeit. (Nach spätern Nachrichten ist die Ruhe nicht weiter gestört worden.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 1. September. — Nachstehendes ist der Firman, durch welchen Rëuf Pascha zum Lieutenant des Groß-Wesirs für die Verwaltung der Armee ernannt wird:

„Eigenhändiger Kaiserlicher Befehl.

„Du Mein Wesir, Mehemed Emin Rëuf Pascha, Lieutenant des Ober-Feldherrn in Meinem Kaiserlichen Lager! — Dein Ruf unter den Wesiren ist gegründet. Bei allen Aemtern, welche Ich Dir übertragen habe, hast Du Dich als ein eifriger Diener bewiesen, und Dir die Achtung Aller erworben. Ich habe Dich demzufolge für würdig erachtet, das Amt eines Lieutenants bei Meiner aktiven Armee auszufüllen, und aus eigener Kaiserlicher Bewegung habe Ich Dich zu dieser wichti-

gen Stellung ernannt. Du wirst es Dir daher von diesem Augenblicke an angelegen seyn lassen, die in dem gegenwärtigen Firmah enthaltenen Vorschriften in Ausführung zu bringen, und Deinen ganzen Eifer aufbieten, Mir so zu dienen, wie Du mir bisher gedient hast. — Möge die göttliche Vorsehung in dem jetzigen und künftigen Leben Dich und alle diejenigen segnen, welche mit Dir zum Wohle Meines Reichs wirken! Möge sie Meine getreuen Truppen, denen die Bestrafung der Verräther, welche unsere Religion und die Sicherheit Meiner Staaten mit gewaffneter Hand bedrohen, mit Ruhm bedecken!"

„Firman. Du Mein Wesir, Mehemed Emin Reuf Pascha, ehemaliger Groß-Wesir, General-Gouverneur von Anatolien und der Sandschaks Kara-Hissar und Menteschе, und Lieutenant des Ober-Feldherrn Meiner aktiven Armee, dessen Ruhm dauernd seyn möge! Dir den gegenwärtigen Kaiserlichen Befehl! Es ist Dir bekannt, daß es Mein Zweck war, indem Ich regelmäßige Infanterie- und Kavallerie-Truppen errichtete, die Würde unserer Religion und die Ehre Meines Reiches unter ihren Schutz zu stellen, das Wohl und die Ruhe der Unterthanen, welche die Vorsehung Mir anvertraut hat, vor jedem Angriffe zu sichern, der die Interessen Aller gefährden könnte. Meine regelmäßigen Truppen, von dem Soldaten an bis zu den obersten Offizieren, haben auf eine würdige Weise Meinen Wünschen entsprochen; sie haben die ihnen durch Meine Liebe zu Theil gewordenen Wohlthaten durch Eifer und Ergebenheit erwiedert; sie haben Meine Unermüdlichkeit, über ihr Schicksal zu wachen und ihre Organisation zu verbessern, durch die höchsten Anstrengungen belohnt. Von dieser Wahrheit durchdrungen, hätte der Ober-Feldherr, dem Ich den Befehl über dieselben anvertraut hatte, getreu dem Beispiele, das Ich ihm gebe, den Rathschlägen der Generale, welche unter seinen Befehlen stehen, Gehör leihen, und sich mit ihnen über alle Operationen des Militair-Dienstes und der Verwaltung verständigen sollen. Es war seine geheiligte Pflicht, jeden Offizier seinem Range gemäß zu behandeln, das Verdienst anzuerkennen, alle ihm zu Gebote stehende Mittel anzuwenden, um Ordnung und Disziplin, und in den Herzen Meiner Soldaten den Enthusiasmus zu erhalten, von dem sie bei ihrem Abmarsche beseelt waren. Hussein Pascha, Gouverneur des Sandschak Tschirmen, in dessen Hände Ich die Gouvernements Aegypten, Abyssinien und Kreta vereinigt und den Ich zum Feldmarschall von Anatolien und zum Ober-Befehlshaber der in jenen Theil Meiner Staaten gesandten regelmäßigen Truppen ernannt hatte, erhielt den wichtigen Auftrag, die heiligen Gesetze in Ausführung zu bringen, welche gegen das Verbrechen des Aufruhrs bestehen, dessen sich der undankbare Mehemet Ali und sein Sohn schuldig gemacht, indem sie den vergifteten Samen der Empörung unter die Muselmänner ausgestreut haben. Wenn die Truppen sowohl auf dem langen Wege, den sie zurückzulegen hatten, als auf dem Schlachtfelde angemessen geführt worden wären, so würde der Aegyptische Haufen nicht im Stande gewesen seyn, ihnen zu widerstehen, sondern hätte beim ersten Zusammentreffen ihrem Muthe weichen müssen. Aber Hussein Pascha, obgleich einer der treuesten Wesire unseres Reiches, hat sich nicht auf die Höhe des Kommando's, mit dem er bekleidet war, zu erheben gewußt. Seine Operationen beweisen, daß die Fähigkeit ihm abgeht, mit dem Scharfblick über die Leitung Meiner regelmäßigen Truppen zu wachen, der den Erfolg sichert. Er hat die nothwendigen Dispositionen vernachlässigt, die Armee überall mit Lebensmitteln und Munition versehen zu lassen; er hat in Arabien übereilte Märsche ausführen lassen, ohne zu bedenken, daß Meine Soldaten, an jenes Klima nicht gewöhnt, von solchen Mühseligkeiten zu viel zu leiden haben würden. Endlich hat er die Kunst nicht verstanden, die regelmäßigen Truppen, welche Ich selbst zu den großen militairischen Operationen ausgebildet hatte, auf eine zweckmäßige Weise und zur rechten Zeit in Bewegung zu setzen. Diese Ursachen, verbunden mit dem Schwanken der Kriegs-Zufälle, welche in allen Ländern durch ihre Launen zuweilen die besten Anordnungen zu Schanden machen, haben den schlechten Erfolg der Operationen unserer Armee herbeigeführt. Dieser Unfall hat aber Meine Ausdauer nicht entmuthigt. Du kennst die Stärke und die Hülfsquellen Meines Reiches, Du weißt, daß zahlreiche Armee-Corps, mit bedeutendem Material versehen, schnell werden organisirt werden. Gewiß war es nicht nöthig, es dahin kommen zu lassen; in Meiner Armee gab es noch eine Anzahl vollständiger und kräftiger Regimenter, die noch nicht gekämpft hatten, und die die Offensive mit Vortheil ergreifen konnten. Aber Hussein Pascha hat den Muth sinken lassen und sich diesseits Adana zurückgezogen. Durch diese Schwäche in seinem Benehmen hat er deutlich gezeigt, daß er fortan außer Stande ist, wieder energische Maßregeln zu ergreifen, und Meine Truppen zum Siege zu führen. Demzufolge habe Ich den Ober-Befehl über jene Armee Meinem Groß-Wesir anvertraut und ihm den Befehl zugesandt, das bedeutende Corps, welches er in Albanien und in einigen Theilen von Rumelien ausgehoben hat, nach Anatolien zu führen. Zehn Tage sind ihm gegeben, um die letzten Angelegenheiten des Kommando's, welches er in Meinen Europäischen Provinzen zurückläßt, zu ordnen und sich an der Spitze von 20,000 Mann regelmäßiger Infanterie und Kavallerie nach der Hauptstadt in Bewegung zu setzen. Von dort wird er ohne Verzug den Weg nach dem Hauptquartier einschlagen. Hussein Pascha hat seinerseits Befehl erhalten, bei der Armee zu bleiben, und durch seine Rathschläge und Mitwirkung den Groß-Wesir, der gewiß nicht zögern wird, auf seinem Posten einzutreffen, zu unterstützen. Für diesen Augenblick, und bis zur Ankunft des Groß-Wesirs, ist die Stadt Coniah zum allgemeinen Sammelpunkte für die verschiedenen Corps bestimmt. Man wird sich damit beschäftigen, die Truppen dort zu konzentriren

und Magazine anzulegen. Dort wird man die letzten Maßregeln zur Vertreibung der Aegyptier aus den von ihnen besetzten Gebietstheilen anordnen, und Alles zur Mitwirkung der Einwohner und der Kurden verabreden. Zu diesem Zwecke hat es Mir nothwendig geschienen, einen Meiner Wesire zum Lieutenant des Ober-Feldherrn zu ernennen. Du, der Du so würdig den hohen Funktionen eines Groß-Wesirs vorgestanden hast, als es Mir gefiel, Dich dazu zu berufen, Du, der durch Umsicht und Talente Ruf und Ehren erworben hast, Dir vertraue Ich durch Meinen eigenhändigen Befehl und aus eigener Veranlassung die Lieutenants-Stelle in Meinem Kaiserlichen Lager an. Mehemed Pascha, Gouverneur von Silistria und Kommandant von Rustschuk, ist kürzlich zum Seraskier des Lagers ernannt worden. Er hat den Befehl, vorläufig die militairischen Angelegenheiten zu leiten, indem er sich mit Dir über alle zu treffenden Anordnungen verständigen wird. Du wirst demgemäß den gegenwärtigen Kaiserl. Firman in Gegenwart der Divisions- und Brigade-Generale und der Offiziere der Garde und der Linie vorlesen. Du wirst sie von Meinen Befehlen, Meinen Wünschen, Meinem Vertrauen in Kenntniß setzen, damit jeder von ihnen wieder Zuversicht und Festigkeit des Herzens gewinne. Und Du, dessen Einsicht und Rechtschaffenheit Ich kenne, laß es Dir angelegen seyn, bis zur Ankunft des Groß-Wesirs, Meine Truppen wie Deine Kinder zu behandeln; trage Sorge dafür, daß sie nicht den geringsten Mangel weder an Lebensmitteln noch an sonstigen Bedürfnissen leiden. Versammle die Stämme der Achiren und der Kabilen, beruhige sie über Meine Gesinnungen in Bezug auf sie; beeile Dich, den Argwohn zu zerstreuen, den die Aegyptischen Aufrührer, vermittelst ihrer Agenten, unter der Bevölkerung erregt haben, setze den lügenhaften Verführungen die Wahrheit entgegen. Wache endlich unermüdlich über die Maßregeln, welche zu dem Zusammenziehen neuer Truppen im Kaiserlichen Lager erforderlich sind. Dein Eifer und Deine Fähigkeit werden Dir die Anordnungen an die Hand geben, welche hier nicht ausführlicher erörtert werden können. Dir ist bis zur Ankunft des Groß-Wesirs die obere Leitung aller administrativen Angelegenheiten der Armee anvertraut, und Du wirst dafür verantwortlich seyn. Höre mit Wohlwollen und erwäge mit Aufmerksamkeit die Bemerkungen, welche Dir die Divisions- und Brigade-Generale über die gute Verwaltung der Armee machen werden, und richte es so ein, daß Ordnung und Zufriedenheit unter den Truppen und unter allen Beamten der Armee herrschen. Du wirst zu gleicher Zeit dafür sorgen, daß auf allen Punkten, wo es für nothwendig gehalten wird, Verschanzungen und Vertheidigungs-Arbeiten errichtet werden, um sie gegen einen Ueberfall des Feindes sicher zu stellen. Mein durch den gegenwärtigen Firman ausgesprochener Wille ist, daß Du Meine Befehle und Instructionen mit der gewissenhaftesten Genauigkeit befolgest, und daß Du keine der Pflichten vernachlässigest, welche die Deinen Talenten anvertraute hohe Stellung Dir auferlegt. Indem Du neue Beweise Deines Eifers und Deiner Treue giebst, wirst Du unter diesen schwierigen Umständen unserer Religion und dem Reiche einen wichtigen Dienst leisten und von neuem die Gunstbezeugungen verdienen, welche ich Dir habe zu Theil werden lassen. Du wirst meine hohe Pforte durch fortlaufende Berichte über den Zustand der Angelegenheiten in Kenntniß setzen. — Gegeben am Letzten des Rebiul-Ewwel im Jahre 1248. (26. August 1832.)"

Griechenland.

Der Nationalkongreß hat am 1 August nachstehende Proklamation erlassen: „Die zum Nationalkongresse versammelten Abgeordneten des Hellenischen Volkes halten es für ihre Pflicht, im Angesichte der Nation die Hauptgegenstände ihrer Arbeiten kund zu geben. Die innern Spaltungen haben die Nation entzweit und stören fortwährend deren Ruhe. Da nun die Abgeordneten der Nation die allgemeine Pazifikation derselben sich zur Aufgabe gemacht haben, so werden sie ihre Berathungen und Beschlüsse damit beginnen, vollkommene und gänzliche Amnestie zu dekretiren. — Die Griechische Nation hat bereits unter andern Umständen ihre tiefe Dankbarkeit gegen die drei durch den Traktat vom 6 Jul. verbündeten Monarchen, ihre erlauchten Wohlthäter, an den Tag gelegt. Heute muß sie aber vor Allem dieselbe in einem Augenblicke aussprechen, wo jene erlauchten Potentaten, den einstimmigen Wünschen der Griechen willfahrend, dem großen Werke ihrer unablässigen hohen Fürsorge durch die Erhebung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Otto, zweitgebornen Sohns Sr. Maj. des Königs von Bayern, auf den neuerrichteten Thron von Griechenland, das Siegel aufgedrückt haben. Indem wir den Beitritt der gesammten Nation zu dieser Wahl verkünden, bitten wir um die schlennige Ankunft der nuen Autorität in unsere Mitte. — Eine von unsern hauptsächlichsten Arbeiten wird ferner in der Revision der Verfassungsgeseze, welche Revision von dem Nationalkongresse von Argos angeordnet worden war, so wie in der Abfassung einer neuen Verfassung bestehen, welche den monarchischen Formen angepaßt werden, und die Rechte des Thrones wie des Volkes verbürgen wird. — Die Abgeordneten werden sich ferner mit gleicher Sorgfalt und Widmung mit der Ausmittelung der angemessensten und zweckdienlichsten Vertheilung der Nationalgüter beschäftigen, und sich hierbei die Interessen der Nation, so wie die Gewährleistung sämmtlicher auswärtigen und innern Schulden zur Norm nehmen. —

(Beschluß in der Beilage.)

Beilage zu No. 238 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 10. October 1832.

Griechenland.

(Beschluß.) Sie werden auch Bedacht darauf nehmen, diejenigen, welche zu Lande oder zu Wasser für Griechenland gekämpft haben, nach Gebühr belohnen, denjenigen, welche Schaden gelitten haben, und den Wittwen und Waisen der für das Vaterland gefallenen Bürger Unterstützung angedeihen zu lassen, endlich werden sie ihre Fürsorge auch der provisorischen Regierung widmen, welche das Land bis zur Ankunft der neuen Autorität verwalten soll. — Die Abgeordneten hoffen mit dem Beistande der Vorsehung und unter Mitwirkung der Nation, im stärkenden Vertrauen auf die Lauterkeit ihrer Absichten, das Ziel ihrer Arbeiten, den Erwartungen des Hellenischen Volkes, ihres Souverains und der hohen Allianz entsprechend erreichen zu können. Pronia, am (20 Jul.) 1 August. 1832. (Gez.) Der Präsident P. Notaras. Der Vicepräsident A. Maurokordato. Die Sekretaire A. Polyzoidis, D. Kristidis." — Das in obiger Proklamation erwähnte Amnestiedekret ist am nemlichen Tage erlassen worden.

Cosel, vom 4. October.

Der Festung Cosel wurde gestern zum erstenmale das Glück, das funfzigjährige Dienstjubiläum eines Commandanten zu feiern. Der Herr Oberst Liebe, seit zwei Jahren Commandant, trat 1782 am 3. October in die Königl. Preuß. Artillerie ein, und diente so mit Auszeichnung unter drei Königen des hohen Preußischen Hauses.

Zur würdigen Feier des Tages versammelten sich früh die Militair- und Civil-Behörden, dem allgemein verehrten Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen, als überraschend Se. Excellenz der commandirende Herr General Graf v. Zieten eintraf, unter dessen Führung sich die Behörden in die Commandantur begaben. Hier überreichten Se. Excellenz dem Jubilar die ihm von Sr. Majestät als neues Zeichen der Huld und Anerkenntniß verliehene Schleife zum rothen Adler-Orden dritter Klasse, und wurden durch eben so kräftige als herzliche Worte das Organ Aller.

Se. Excellenz befahlen dann die Garnison zur großen Parade, dem Jubilar wurde ein dreifaches Hurrah gebracht, worauf die Truppen bei ihm vorbei defilirten.

Auf die Einladung von Seiten der Behörden wurde dem Jubilar die Ehre, Se. Excellenz den commandirenden Herrn General, den Regierungs-Chef-Präsidenten Herrn v. Hippel, den Herrn General-Major von Klür, Herrn Obersten v. Steinecker, Hrn. Major v. Schramm und Herrn Intendanten Weymar als Gäste an der Mittagstafel zu sehen, an welcher in einem mit dem Bilde des Jubilars und mit Eichenkränzen, die passende Innschriften umgaben, geschmückten Saale 140 Personen Theil nahmen.

Der Bürgermeister und Bürger-Deputirten überreichten hier mit einigen herzlichen Worten einen schön gearbeiteten silbernen Pokal dem Jubilar, welcher damit das Wohl unseres hochverehrten Königs ausbrachte.

Darauf wandte sich der commandirende Herr General an den Jubilar, erinnerte an die mit ihm bestandenen Schlachten und Gefechte, an die so ehrenvolle Vertheidigung Danzig's 1807 und an die Belagerung derselben Festung 18¹³/₁₄, wobei sich der Oberst durch das Kommando der Artillerie so glänzend auszeichnete, und brachte ihm ein Lebehoch.

Nach aufgehobener Tafel beehrten uns Se. Excellenz noch dem Feuerwerke und Ball beizuwohnen und durch vielfache Zeichen herzlicher Theilnahme die allgemeine Freude so zu steigern, daß jedem hier dieser Tag ein durchaus freudiger und unvergeßlicher geworden ist.

Miscelle.

Im Hospital delle Vita, zu Bologna, behandelt man jetzt einen Kranken, der ein höchst seltsames Phänomen des thierischen Magnetismus darbietet. Alle drei Tage wird derselbe von einer so heftigen Art Krämpfe befallen, daß er den Gebrauch aller Sinne verliert. Indessen hat der Doktor Ciri, der ihn behandelt, nach langem Nachforschen entdeckt, daß alsdann sich wie bei den magnetisch Schlafenden, alle Sinnesfunktionen in der Magengegend concentriren. Hier vernimmt, fühlt und sieht der Kranke. Die Versuche sind in Gegenwart vieler Professoren und Studenten gemacht worden.

Man schreibt aus New-Orleans vom Juli: Im Herbste wird in der Mitte des Landes eine interessante Zusammenkunft stattfinden. Im Jahre 1782 wurde unter den Pioniren des Westen die Verabredung getroffen, daß nach funfzig Jahren Diejenigen unter ihnen, welche dann noch leben würden, sich an der Mündung des Licking, Cincinnati gegenüber, versammeln sollten Dies halbe Jahrhundert läuft im September oder October ab, und es werden von den ehrwürdigen Alten, die noch leben, Vorbereitungen getroffen, ihr Versprechen in Erfüllung zu setzen. Unbeschreiblich müssen ihre Empfindungen seyn, wenn die Erinnerungen der letzten funfzig Jahre sich ihrem Gedächtnisse aufdrängen. Im Jahre 1782 war der Westen noch eine völlige Wildniß, und was ist er jetzt dagegen! Als die herzhaften Männer, welche die ersten Wege schlugen, jene Verabredung trafen, betrug die Bevölkerung von Ohio keine tausend Seelen; jetzt zählt es eine Million Einwohner, und

doch ist Ohio nur ein Theil des großen Westen. Im Jahre 1782 schoß das birkene Canot, Schwalben gleich, über die mächtigen Flüsse dahin, und seine Bahn war auf dieses Flußgebiet ausschließlich beschränkt; jetzt schwimmen jährlich mehr als 4000 Flußbarken und 220 Dampfboote den Ohio und den Mississippi hinab, beladen mit den Erzeugnissen des Landes von einem Gesammtwerth von 20 Mill. Dollars.

Breslau, vom 9. October. — Auf dem am 2ten d. M. begonnenen und am 6ten beendigten Herbst-Wollmarkt waren an Wollen eingeführt worden:

Aus Schlesien	2170	Ctr.	88½	Pfd.
= dem Großherzogthum Posen	2920	=	52½	=
= Gallizien über Krakau	346	=	—	=
= Böhmen	194	=	—	=
überhaupt	5631	Ctr.	31	Pfd.

Zu diesen sind noch circa 2000 Ctr. Wolle zum Verkauf gestellt worden, welche von den seit dem Frühjahrs-Wollmarkt aus Polen und Oesterreich hier angekommenen circa 6000 Centnern übrig geblieben sind. Von Wollkäufern waren hier anwesend en gros Käufer incl. 5 Engländer 24, Tuchmacher und resp. Fabrikanten aus den Städten Schlesiens und der Neumark 155, aus dem Großherzogthum Posen 28, und aus Polen 2. Die Preise stellten sich vortheilhaft für die Verkäufer. Die zweischürige Sommerwolle fand ihren Absatz meist an inländische Fabrikanten.

Am 30sten v. M. hat sich in der Ohlauer Straße ein der Tollwuth verdächtiger Hund gezeigt und nachdem er mehrere Hunde gebissen hatte seinen Lauf nach dem Dorfe Dürgoy genommen. Die Eigenthümer der gebissenen Hunde sind gleich bereitwillig gewesen, diese tödten zu lassen.

Als am 1sten d. des Nachmittags sich der 3 Jahre 10 Monate alte Sohn des Hausknechts Förster mit seiner Mutter auf dem Wege nach der Stadt auf der neuen Taschenstraße vor dem Schweidnitzer Thore befand, wurde er von einem im scharfen Trabe ankommenden Reiter überritten. Das Pferd parirte, mit einem Fuße auf dem Genick des Kindes haltend. Der Reiter suchte sich zwar durch die Flucht dem Erkanntwerden zu entziehen, er ist aber doch in der Person eines fremden Bäckergesellen, Namens Rumpel, ermittelt worden. Der schwer am Kopfe verletzte Knabe starb nach wenigen Stunden.

Am nämlichen Tage befanden sich die Kinder des Härdlerknechts Schlegel von 10, 4 und 1¼ Jahren auf der Promenade ohnweit des Nikolai-Thores. Dort stieg der älteste Knabe die nach dem Stadtgraben führende Treppe hinab, seine 4 Jahre alte Schwester folgte ihm, glitt aber aus und stürzte ins Wasser. Der Kattunfabrikant Hanisch, welcher unter den vielen Menschen, die sogleich hinzukamen, aber unthätig blieben, der Erste war, der sich augenblicklich zur That entschloß und in den schlammigen Graben hinabstieg, rettete unter Mitwirkung des Joseph Hirschel Bauer das Kind.

Am 3ten verletzte sich der 6 Jahre alte Sohn des Kattundruckers Müllerlein schwer, indem er aus einer Flasche trank, in der er irgend ein Getränk zu finden hoffte, in der sich aber Vitriolöl befand. Er wird bei den barmherzigen Brüdern gepflegt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 23 weibliche, überhaupt 48 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6, Alterschwäche 8, Krämpfen 7, Lungen- und Brustleiden 7, Wassersucht 2, Menschenblattern 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 9, von 1 — 5 J. 8, von 5 — 10 J. 2, von 10 — 20 J. 4, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 2, von 40 — 50 J. 1, von 50 — 60 J. 6, von 60 — 70 J. 4, von 70 — 80 J. 6, von 80 — 90 J. 1.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2042 Schfl. Weizen, 2026 Schfl. Roggen, 481 Schfl. Gerste und 871 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier nur angekommen: 3 Schiffe mit Bergwerksproducten und 3 Schiffe mit Brennholz, indem der geringe Wasserstand in der Oder der Schifffahrt hinderlich entgegentritt.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 3ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an und empfehlen uns zu fernerem gütigen Wohlwollen. Breslau den 6. October 1832.

C. F. Truzettel.
Ottilie Truzettel, geb. Tischler.

Als Neuverehelichte empfehlen sich Freunden und Bekannten

Josepha Seiberlich, geb. Wikisch, aus Bischdorf.
Stephan Seiberlich.

Canth den 9. October 1832.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 9¼ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. v. Wulffen, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Diese Anzeige widmet theilnehmenden Freunden und Bekannten

Moritz Döring.

Charlottenbrunn den 7. October 1832.

Todes-Anzeige.

Den gestern erfolgten Tod meines Onkels, des pensionirten Königl. Preußischen Obrist v. Uklansky, zu Trebnitz, beehre ich mich hierdurch seinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 9. October 1832.

C. v. Uklansky, Oberst-Lieutenant.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 10ten auf Verlangen: Die Schweizer-Familie. Lyrische Oper in 3 Aufzügen von Castelli. Herr Becker, Mitglied des Königl. Hoftheater zu Berlin, Richard Boll, als Gast.

Donnerstag den 11ten: Die Königin von sechszehn Jahren, oder Christinens Liebe und Entsagung. Drama in 2 Aufzügen. Dem. Sutorius, Christine. Hierauf: Liebe kann Alles, oder die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Akten. Dem. Sutorius, Franziska, als Gast.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Hansen, über das Heirathen der Armen und das dabei betheiligte Recht der Communen. 8. Altona. geh. 5 Sgr.

Immermann, K., Alexis; eine Trilogie. Mit einer Musikbeilage. 8. Düsseldorf. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Matthäy, C., Abbildung und Beschreibung der modernsten Formen für Künstler u. Handwerker. 2s Heft. Mit 20 Tafeln. 4. Ilmenau. br. 23 Sgr.

Taschenbuch

zur Beförderung des Familienglücks.

Von dem Verfasser des Spiegels, des Hilarion u. a. S. Iserlohn. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichnetem Königlichen Stadtgerichte werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Partikuliers, ehemaligen Stadt-Gerichts-Auskultators George Wilhelm Müldner, welcher am 30sten December 1831 mit Hinterlassung eines am 9ten Juli 1800 errichteten und durch den längst erfolgten Tod des eingesetzten Erben, destituirten Testaments und eines Vermögens von 1730 Rthlr. Pfandbriefen und beiläufig 3837 Rthlr. baar, verstorben ist, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 20sten Juni 1833 Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Referendarius von Rottengatter zur Begründung der Erbansprüche und zur Führung der Legitimation angesetzten Termine, entweder schriftlich, in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen zuläßigen Bevollmächtigten sich zu melden. Sollte sich in diesem Termine kein Erbe melden und legitimiren können, so wird der gedachte Nachlaß als herrenloses Gut der Gerichtsbehörde zugesprochen werden. Der sich später etwa meldende Erbe wird nur an dasjenige, was alsdann noch vorhanden ist, verwiesen werden, und gehalten seyn, sich alle von dem Erbschaftsbesitzer vorgenommenen Dispositionen gefallen zu lassen.

Breslau den 9ten August 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Da in dem am 4ten dieses abgehaltenen Termine zu Vermiethung der in der Elisabeth-Straße belegenen 3 Gewölbe kein annehmliches Gebot gethan worden, so haben wir zu deren Vermiethung einen neuen Termin auf den 14ten October c. angesetzt. Miethslustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen, um ihre Gebote abzugeben. Die Miethsbedingungen können auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer die Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Stadt-Zoll- und Waage-Amts-Cassirer Könnicke zu wenden.

Breslau den 25sten September 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die insufficiente Vermögens-Masse der Wittwe Susanne Helene Sendler geb. Kunze zu Stolbergsdorf, Reichenbacher Kreises, über welche in Berücksichtigung des §. 5. Litt. a. und b. Tit. 50. Thl. I. der Allg. Ger. Ordn. kein förmlicher Concurs eröffnet worden, soll in Term. den 6ten November a. c. Vormittags 9 Uhr unter die bekannten Gläubiger derselben vertheilt werden. Alle unbekannte Gläubiger der Wittwe Sendler werden daher hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, spätestens aber in dem obengedachten Termine zu melden.

Peterswaldau den 4ten October 1832.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Die zum Nachlaß der am 30sten August d. J. zu Cudowa verstorbenen, verwittwet gewesenen Bade-Inspektor Theresia Stenzinger gehörigen Effekten, nämlich Wand- und Stock-Uhren, 110 Stück silberne Eßlöffel, Silbergeschirr und Kleinodien, vielerlei Geschirr von Porzellain, Faiance und Steingut, Gläser, Kochgeschirr, Leinenzeug, Betten, worunter 52 vollständige Gebett, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, Wein, Gemälde u. s. w. sollen zu Cudowa auf den 5ten November d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Wege der Auction an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung veräußert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Gleichzeitig wird den unbekannten Gläubigern der verwittwet gewesenen Bade-Inspector Theresia Stenzinger die bevorstehende Theilung ihres Nachlasses bekannt gemacht, indem dieselben aufgefordert werden, ihre Ansprüche zu Vermeidung der im §. 141. Tit. 17. Theil I. des Allgemeinen Landrechts festgestellten Folgen binnen 3 Monaten bei uns anzumelden.

Reinerz den 8ten October 1832.

Gräflich von Götzensches Gerichts-Amt der Herrschaft Deutsch-Tscherbeney.

Proclama.

Auf Antrag der Erben soll der Gottfried Langer'sche sogenannte Gränzkretscham No. 142. zu Dittmannsdorf, Waldenburger Kreises, welcher unterm 23sten May 1832 seinem Ertragswerthe nach auf 5334 Rthlr. gerichtlich taxirt worden, in den drei im Gerichtszimmer zu Kynau anstehenden Terminen den 13ten August c., den 11ten October c., den 13ten December c., von welchem letzterer peremtorisch ist, im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden. Wir laden dazu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß nach eingeholter Genehmigung der Erben der Zuschlag sofort erfolgen soll.

Waldenburg den 25sten May 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Königsberg.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Garnsammlers Johann Miettrach ist Concurs eröffnet und der Termin zur Anmeldung der Ansprüche an seine Concursmasse auf den 13ten December 1832 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Stube zu Prauske bei Weissenberg angesetzt, wozu wir sämmtliche Gläubiger unter der Warnung vorladen, daß diejenigen, welche in jenem Termin nicht erscheinen, mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt werden sollen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Arnsdorf den 23sten September 1832.

Das Gerichtsamt zu Prauske.

Wassermühlen-Subhastation.

Da in dem am 30sten April c. angestandenen peremtorischen Termine zur Subhastation der zu Wildschütz bei Hundsfeld gelegenen 3gängigen, den Müller Wenglerschen Erben gehörigen, auf 4543 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. taxirten unterschlägigen Wassermühle mit 28 Morgen 105 □Ruthen Acker und 8 Morgen Wiesen kein annehmbares Gebot erfolgt ist, so wird solche auf Antrag mehrerer Gläubiger anderweit sub hasta gestellt, und es sind die Bietungs-Termine auf den 16ten August, den 15ten October und den 15ten December d. J. wovon letzterer peremtorisch ist, in unserer Kanzley, Messergasse No. 1. anberaumt worden. Wir laden dazu zahlungsfähige Kauflustige, mit dem Bemerken ein, daß die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzley und in Wildschütz eingesehen werden kann. Breslau den 24sten May 1832.

Das Graf Pfeil Wildschützer Gerichts-Amt.
Wanke.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 11ten d. M. Vormittags 10 Uhr, auf dem Packhofe 15 Tonnen Caroliner Reis an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 8ten October 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Donnerstag den 11ten d. Mts. Vormitt. um 9 und Nachmitt. um 2 Uhr, werde ich Ohlauer-Strasse im Gasthofe zum Rautenkranz, verschiedenes Schlosser- und Schmiedewerkzeug, auch Schlosserarbeiten, nämlich aufgesetzte Bänder, Schlösser, wobei ein Hausthürenschloss (Meisterstück) einen sehr grossen starken Schraubestock, einen grossen Schneidestock, Eisen und Blech u. s. w., gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Freitag den 12ten d. Vormittag von 9 Uhr an, werde ich Albrechts-Strasse in Nro. 22. eine goldne Erbsenkette, 2 goldne Uhren, gute weibliche Kleidungsstücke, wobei ein schöner Leibpelz, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, ein schönes Gebett Bette, einen wenig gebrauchten Mozartschen Flügel, einige Meubeln und mancherlei Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commis.

Auction von Specerei-, Delicateß-Waaren und Handlungsgeräthschaften.

In Folge der beschlossenen Auflösung der von dem verstorbenen Kaufmann S. G. Schröter hierselbst geführten Specerei- und Delicateß-Waaren-Handlung werden die noch vorräthigen Waaren, so wie sämmtliche Handlungsgeräthschaften und einiges Mobiliar am 11ten und 12ten d. M., von 9 Uhr Morgens ab, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft durch den Mäkler Herrn Fähndrich, in dem bisherigen Handlungs-Locale, Ohlauer-Straße No. 14.

Die Vormundschaft der S. G. Schröterschen Minorennen.

Verpachtung.

Indem die Brau- und Brennerei, nebst Schankgerechtigkeit in Brustave, Militscher Kreises, welche an einer sehr lebhaften Straße gelegen ist, von Weihnachten c. an, an den Meistbietenden verpachtet werden soll, so habe ich auf den 12ten November c. Vormittags 10 Uhr, einen Termin zu dieser Verpachtung in loco anberaumt, wozu ich alle Pachtlustige, die gleichzeitig vermögend sind eine Caution zu erlegen, zu dieser Licitation hiermit einlade. Die Pachtbedingungen sind bei dem Wirthschafts-Amt in Brustave zu ersehen.

Cracowahne, den 9ten October 1832.

v. Randow, als Guts-Curator.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 11ten October Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, werde ich Albrechts-Straße Nro. 37. veränderungswegen, gute Meubles, Federbetten, Wäsche und verschiedenen Hausrath meistbietend versteigern

Wohl, Auctions-Commissarius.

Hausverkauf.

In Folge der nöthigen Erbsonderung soll das hieselbst sub No. 326. am Getraidemarkte belegene dreistöckige, ganz massive und im besten Baustande befindliche, zu zehn Erbbieren berechtigte Haus, mit zwei Höfen und drei Mittelgebäuden, in welchem seit einigen zwanzig Jahren ein bedeutendes Weingeschäft betrieben wird, und womit auch zugleich ein wohlassortirtes Weinlager übernommen werden kann, aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige können sich dieserhalb an den Kaufmann Herrn Hiller, wohnhaft sub No. 320. und an die verwittwete Frau Kaufmann Gebhardt in No. 326. entweder persönlich oder in portofreien Briefen wenden und die gewünschte Auskunft erhalten.

Schweidnitz den 8ten October 1832.

Die Kaufmann Gebhardtschen Erben.

Literarische Anzeige.

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von R. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Gründliche Anweisung
über die Erziehung und Behandlung des weißen
Maulbeerbaumes,
so wie auch über die Erziehung der Seidenraupen, von
C. G. Kettembeil.
Zwei Hefte mit einer Futtertabelle und zwei lithographirten Tafeln. 8. Elegant geheftet.
Preis: 20 Sgr.

Allen Seidenzüchtern ist diese Schrift auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Der Verfasser theilt seine neuen Entdeckungen und Erfahrungen in der Zucht der Maulbeerbäume und der Seidenraupen auf eine höchst uneigennützige Weise mit, was allen Beförderern der Seidenzucht ohne Widerrede höchst willkommen seyn muß. Die Königl. Regierung in Erfurt empfiehlt in den Amtsblättern die von Türksche und die Kettembeilsche Schrift und sagt: „was die letztere Schrift betrifft, so ist zu wünschen, daß insbesondere der Heft 1. Abschnitt 2. §. 10. Vermehrung der Maulbeerbäume durch Wurzelcopulation und Wurzelpfröpflinge, Beachtung finden möge."

Bekanntmachung.

So eben ist in der Buchhandlung des Herrn Ferdinand Riegel in Potsdam erschienen, und in der hiesigen Buchhandlung des Herrn Ferdinand Hirt zum Verkauf ausgelegt:

Erzeugnisse der Mußestunden von Eduard Meister, 5tes bis 8tes Heft, enthaltend: Gedanken und Gefühle kunstlos in Verse gebracht.

Der Ertrag ist zum Besten hiesiger Armen bestimmt. Das Exemplar kostet 15 Sgr.

Breslau den 5. October 1832.

Literarische Anzeige.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Der Hausfreund auf dem Lande;
oder
Sammlung
erprobter Rathschläge, Recepte und Mittel
zur
eigenen Berathung und Selbsthülfe, vorzüglich beim einsamen Landleben,
für
Hausväter und Hausmütter
gesammelt und in Druck gegeben
von
Fr. Röver,
Prediger zu Calvörde.

Vierter Band. 1832. gr. 8. 1 Thlr. 13 Sgr.

Inhalt:

Ahrens, Dr., Hausmittel, die Augen zu erhalten. Alpdrücken; Mittel dagegen. Ameisen; Mittel, sie zu vertreiben. Ansteckungen von Krankheiten zu vermeiden. Aprikosen auf den Bäumen festzuhalten. Aufblähungen des Rindviehes zu heilen. Augenmittel. Augenspiritus für geschwächte Augen. — Bäume: Versetzung derselben, — das Wachsthum der frisch gesetzten zu befördern, — wider die Nachtfröste zu sichern. Bienenzüchter; guter Rath für dieselben. Blattläuse; Mittel dagegen. Blutsturz, den, zu hemmen. Bouillon zu bereiten. Buchweizen, als Futterkraut. Brandbalsam zu verfertigen. Branntwein; Warnungsglocke vor demselben. Brot, gutes, aus unreinem Korn. Brustpillen des Kaisers Napoleon. Brustmalzzucker. Brüche; Verhalten bei denselben. Brille, die rechte, zu wählen. Brunnenwasser zu ehren. Brunnenwasser, als Getränk, — zum Waschen und Baden, — dessen Heilkräfte. — Canarienvögel; Nahrung und Krankheiten derselben. Copalfirniß zu bereiten. — Dächer vor der Zerstörung durch Regen und Schnee zu sichern. Dinte, gute und wohlfeile. Dochte aus Binsenmark. Dreh-

kopf, oder Drehkrankheit der Schaafe. Dünger für Weinstöcke, — für Wiesen. — Eau de Luce. Eier zu erhalten. Einmachen der Früchte mit Honig. Einschlafen der Hände. Eisen vor Rost zu bewahren. Eisenmittel; Vorsicht beim Gebrauche derslben. Engbrüstigkeit; Mittel dagegen, Erdflöhe zn vertreiben. — Flachs zu bleichen, — guten zu erzielen. Flaschen vom üblen Geruch zu reinigen. Flechten zu heilen. Flecken zu vertilgen. Fl egen zu fangen und zu tödten. Flöhe bei Kettenhunden zu vertreiben. Frost in den Gliedern; Mittel dagegen, — aus den Gliedern zu vertreiben, — aus Händen und Füßen. — Gallerte zu bereiten, — zu Bouillontafeln. Gebäude anzustreichen. Gesundheitsregeln eines alten Officiers. Gicht; Mittel dagegen. Gicht-Cataplasma. Gläser, Porzellan, oder Fayence, gegen das Springen zu sichern. Grasplätze anzulegen. — Haarwuchs, den, zu befördern. Haferernten zu verbessern. Hamster; neues Mittel gegen sie. Haasenfraß; Mittel dagegen. Hafterertrag, größeren, zu gewinnen. Hausschwamm; Mittel dagegen. Hausmittel bei Leibesübeln. Heilpflaster, französisches. Heimchen; Mittel dagegen. Hollunder; dessen Benutzung. Holz in der Erde vor Fäulniß zu bewahren, — unverbrennlich zu machen. Hunde; die Wuth derselben zu verhüten. Husten; Mittel dagegen. Hydrophobie zu verhüten. Hypochondrie; Mittel dagegen. — Jagdflinten zu entbleien. Insecten an den Bäumen zu vertilgen. Insecten in den Ohren. — Kaltes Brunnenwasser; Werth desselben. Kälber aufzuziehen. Kartoffeln zu ziehen, — durch Keime zu gewinnen, — durch Pflanzen, — der Bau derselben, ein Versuch, — soll das Kraut nicht genommen werden, — Dünger. Knechts Grundsätze, erfrorene Weinstöcke zu behandeln. Kettenhunden die Flöhe zu vertreiben. Kirschbäume zu pfropfen. Kitt, englischen, zu machen. Klee zu duchsen. Kleidung vor Motten zu bewahren. Knochen zu Bouillon aufzubewahren. Kochkünste. Kolik; Mittel dagegen. Kopfweh; Mittel dagegen. Kornwürmer; Mittel dagegen. Kupferausschlag im Gesichte zu heilen. — Leder an den Kutschen geschmeidig zu machen. Leibübel; Hausmittel dagegen. Leinen aus Hopfranken. Leinwand; die Aechtheit von deren Weiße zu erkennen. Leinwand zu bleichen. Luftreinigungsmittel für Zimmer. Luft zu reinigen. Luftverbesserung. — Magenkrampf, den, zu heilen. Mästung der Gänse. Mastschweine bei gutem Appetit zu erhalten. Mauke; Mittel dagegen. Maulwurfsgrillen zu vertreiben. Mäuse zu tödten. Milchgeschäft. Mordeisensches Pflaster anzufertigen. — Nachtlichter von Kastanien. Nasenbluten. Nessel zur Viehfütterung. — Obstbäume; wie und wann man sie aufschlitzen muß. Obstbäumen neue Kraft zum Tragen zu verschaffen. Obstsorten zu vermehren. Oeldotter zu bauen. Oel aus Sonnenblumen. Oel; zu probiren, ob es vom Vitriol frei ist. Oelfirniß hell, durchsichtig, glänzend und trocken darzustellen. Ofenröhren Dauer zu geben. — Pflanzen und Gewächsen neue Kraft zur Wiederbelebung zu geben. Polirpulver; sieben Sorten. Pfropfwachs. — Quetschungen; Mittel dagegen. — Rasirmesser zu schärfen. Ratten zu tödten. Rhabarbertinctur. Rauchen der Schornsteine zu verhüten. Räuchern ohne Rauch. Raupen-Arten. Raupen in den Gärten zu vertilgen. Räude, die, der Schafe. Regenwasser zu verfertigen. Reiskleister zu verfertigen. Rheumatismus, den, zu heilen. Schröpfen: ein Mittel wider ihn. Rindviehläuse. Rindviehpest; Mittel dagegen. Rosen auf eine ihrer Natur gemäße Art zu cultiviren, — neue Spielarten derselben zu erhalten. — Sago aus Rohrkolben. Säure im Magen zu heilen. Saamen; die Aechtheit desselben zu probiren. Sahne zu behandeln, wenn sie nicht Butter werden will. Scheintod; sicheres Mittel, ihn zu erforschen. Schlafzimmer; frische Luft in ihnen. Schluchsen; Mittel dagegen. Schnecken; Mittel dagegen. Schneckenleim als Kitt. Schnupfen; Mittel dagegen. Schnupftaback, den Augen schädlich. Schönheitsmittel. Schreibfedern zu ziehen, — lange brauchbar zu erhalten. Schröpfen, ein Mittel wider den Rheumatismus. Schuhsohlen dauerhaft einzurichten. Schwarzkümmel; Anbau desselben. Seekrankheit; Mittel dagegen. Seidene Hemden; ihr Werth bei Gicht und Rheumatismus. Seidenzucht zu betreiben. Sommerkorn, gutes, vorzüglich guten Hafer, zu ernten. Sommersprossen zu vertilgen. Spalierbäume zu beschneiden. Spargel von vorzüglicher Schönheit zu erhalten. Sperlinge zu vertilgen. Stahlwaaren vor Rost zu bewahren. Staupe oder Hundekrankheit. Stiefelwichse. Stielers Methode, Holz unverbrennlich zu machen. Straßenpflasterung. Stricke aus Hopfenranken. — Torfasche, als Wiesendünger. — Ungeziefer; Mittel dagegen. Urinlassen, unwillkührliches; Mittel dagegen. Verdorbener Magen. Verbrennung; Mittel dagegen. — Wände gegen Salpeterausschlag zu sichern. Wagenschmier, gute. Wanzen; Mittel dagegen. Wasser, kaltes; dessen Werth. Wassersucht; Mittel dagegen. Wetterableiter anzufertigen. Weinstock; den erfrorenen zu behandeln, — durch Stecklinge fortzupflanzen, — zu ringeln, — in Blumentöpfen zu ziehen. Wickelraupen; Mittel gegen dieselben. Wiesen zu verbessern. Wiesendünger. Witterungsanzeiger. Wolle ohne Schwefel weiß zu machen. Wunden; Mittel dagegen. Wundseyn der Kinder. Würmer aus den Ohren zu vertreiben; — Mittel gegen sie. — Zahnschmerzen; Mittel dagegen. Zähne zu erha ten, — hohle, Mittel dagegen. Zittern der Hände; Mittel dagegen.

Neuer Verlag

der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Carlsruhe, zu beziehen durch die Buchhandlung Josef Max und Komp., W. G. Korn, so wie durch jede andere gute Buchhandlung.

Auffenberg, Jos. von, die Furie von Toledo, Roman in 2 Theilen aus den Zeiten der westgothischen Herrschaft in Spanien. broschirt. 2 Rthlr. 12 Sgr.

Behlen, St., Abriß der Geschichte, Statistik, Verfassung und Verwaltung des Königreichs Baiern, mit besonderer Rücksicht auf die Administration der Forsten und Jagden. Mit Instructionen. 1 Rthlr. 21 Sgr.

Derselbe zum Gebrauch beim Unterricht in Realschulen. 18 Sgr.

Bodmer, Carl Graf von, Beschreibung der Stadt Baden mit ihren Umgebungen; mit 20 Ansichten. 15 Sgr.

Epstein, Oberrath, Vorstellung an die hohe zweite Kammer der Ständeversammlung des Großherzogthums Baden, betreffend die bürgerliche und politische Rechte der Badner, israelitischer Religion; mit einer Beilage. 3 Sgr.

Gebhard, F., vollständige Sammlung von Anreden und Gebeten für die deutsche protestantische Kirche. 2 Rthlr. 6 Sgr.

von Gemmingen, über Landgestüte in Beziehung auf das südwestliche Deutschland. 2 Sgr.

Die Jakobiner und die Polen, von Grafen von ***. 7 Sgr.

Dasselbe französisch. 7 Sgr.

Dienst-Instruction für die Königlich Baierischen Oberförster, herausgegeben von St. Behlen und C. F. Laurop. 18 Sgr.

— Dasselbe für Königlich Baierische Revierförster, herausgegeben von denselben. 10 Sgr.

— — Forstwort, herausgegeben von denselben. 2 Sgr.

Risterer, Pfarrer, kraftvoller Nachruf über die Hauptquellen des Pietismus unserer Zeit. 14 Sgr.

Sammlung von Romanzen und erzählenden Gedichten. 15 Sgr.

Schreiber, A., Bade dans le Grand-Duché et ses environs, avec gravures. 1 Rthlr. 12 Ggr.

Schreibübungen mit 150 Bildern zur Anschauung des erklärenden Inhalts. 1 Rthlr. 16 Ggr.

Im Jahr 1831 war neu:

Arnold, F., Projecte der höhern bürgerlichen Baukunst, mit 40 Steinzeichnungen, gebunden. 2 Rthlr. 4 Ggr.

Heunisch, Taschen-Atlas über alle Theile der Erde für den ersten geographischen Unterricht in Knaben- und Mädchen-Schulen, 7te Auflage in 23 illum. Karten. 14 Sgr.

Kramer, Dr. Geh. Hofrath, die warmen Mineralquellen zu Baden. 15 Sgr.

Dasselbe in franz. Sprache. 15 Sgr.

Lambert, L., neuerer praktischer Leitfaden zum ersten Unterricht in der französischen Sprache. 3te vermehrte und verbesserte Auflage. 9 Sgr.

Pahl, Förster, cubische Stammholzberechnung; eine Tabelle. 10 Sgr.

Marx, Dr., Professor in Göttingen, die Erkenntniß, Verhütung und Heilung der ansteckenden Cholera. brosch. 2 Rthlr.

Reinhard, Staatsrath, über jetzige Zeit und Deutschlands zeitgemäße Politik. 14 Sgr.

Handbuch der Forst- und Jagdgesetzgebung des Königreichs Baiern, bearbeitet und herausgegeben von St. Behlen und C. F. Laurop. 3 Bände. 5 Rthlr. 15 Sgr.

Werthvolles Werk über Seifenfabrikation.

Greve, gründliche und vollständige Anleitung zur Fabrikation der Seife. Zum Selbstunterricht. Nebst Anweisung zur Fabrikation der Talglichter. Nach vieljährigen Erfahrungen praktisch bearbeitet. Mit acht Abbildungen. gr. 8. Hamburg. Herold. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Da nach der Versicherung des Verfassers weder des Herrn Dr. Hermbstädt's noch andere Anleitungen praktisch anwendbar sind, so hat der Unterzeichnete den Herrn Greve ermuntert, seine Erfahrungen herauszugeben. Nach dieser Anleitung kann jeder Seife kochen lernen, davon der Kenner sich bei Durchsicht dieses Werkes leicht überzeugen kann.

Der Verleger.

In Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben.

Subscriptions-Einladung auf die nachgelassenen Schriften Göthe's.

Ausgabe in drei Lieferungen.
(Verlag der Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und Tübingen.)

Preis der Taschen-Ausgabe pro Lieferung:
1 Rthlr. 18 Sgr. auf Druckpapier.
Desgleichen 2 Rthlr. 15 Sgr. auf Velinpapier.

Preis der Octav-Ausgabe pro Lieferung:
4 Rthlr. 5 Sgr. auf Druckpapier.
Desgleichen 5 Rthlr. 10 Sgr. auf Schweizerpap.
Desgleichen 6 Rthlr. 17½ Sgr. auf Velinpap.

Da der Subscriptions-Preis mit dem Erscheinen der ersten Lieferung (Weihnachten 1832) erlischt, so empfiehlt sich zu bald geneigten Bestellungen:

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nro. 52.

Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die unter der Firma „Brämersche Leihbibliothek" mit dem damit verbundnem Journal-Zirkel gekauft und solche unter derselben Firma ferner fortführen werde. Indem ich diese Bibliothek mit den neuesten Werken der beliebtesten Schriftsteller noch zu vermehren suche, habe ich auch einen Taschenbücher-Lesezirkel für das Jahr 1833 von heute an errichtet und mit dem Versprechen der billigsten Bedingungen und der promptesten Bedienung bittet auch um geneigten und zahlreichen Zuspruch: J. Zehdniker,

Antiquar und Bibliothekar.

Breslau den 10. October 1832.

Die Bibliothek bleibt vorläufig noch auf dem Ringe im alten Rathhause.

Pomologisches.

In Nro. 3. am Wäldchen kann man nicht nur um jetzt Bäume zu setzen, sondern auch ihre edlen Früchte, Gold-Reinetten, Pepins, gelbe, weiße und den schwarzen Borsdorfer zur Zugabe geschenkt u. s. w., wie auch Aprikosen, Pfirsichen, Quitten, Reine claude, Frühweinsenker, Mandel und Nußbäume, erhalten.

☞ Cholera-Liqueur.

Nach Anweisung des Königl. Hofrath, Kreis-Physikus Herrn Dr. Hinze hierselbst habe ich einen

Cholera-Liqueur

angefertigt, welcher aus den vorzüglichsten Ingredienzien zusammengesetzt ist, und welchen ich hiermit, so wie meine übrigen selbst fabrizirten Liqueure zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Waldenburg im October 1832.

Der Kaufmann und Destillateur Carl Louis Schöbel.

Anzeige.

In meiner Unterrichts-Anstalt ertheilt ein gesittetes Mädchen gründlichen Unterricht im Schneidern nach dem Maaß, so wie das Anfertigen der Kleider ꝛc., pro Stunde 1 Sgr. 6 Pf. Hierauf Reflectirende melden sich gefälligst in meiner Wohnung Ursulinerstraße No. 1.

verwittwete von Arnstedt.

Anzeige.

Beste weiße Steg-Seife empfiehlt billigst die Seif-Fabrik von J. Cohn & Comp., Albrechts-Straße, Stadt Rom.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause der Frau Commerzien-Räthin Schlegel: Herren-Straße Nro. 28. Weimann,

Königl. Justiz-Commissarius am Stadt-Gericht und Notarius publ.

Unterkommen-Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen, das nächst ihrer deutschen Muttersprache französisch und englisch spricht, auch im Nähen und allen weiblichen Arbeiten Fertigkeiten besitzt, wünscht ein Unterkommen als Erzieherin oder Gesellschafterin. Das Nähere bei Herrn Senior Gerhard.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse Nro. 3.

Vermiethung.

Junkernstraße No. 21. ist eine große Remise zu vermiethen und in der 2ten Etage das Nähere zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von Groß-Baudis; Hr. Böhmer, Professor, von Greifswalde. — Im goldnen Schwerdt: Hr. de Roi, Kaufmann, von Celle. — In der goldnen Gans: Hr. Albrecht, Hr. Agricola, Kaufleute, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, von Herzogswaldau; Hr. Schulz, Apotheker, von Beuthen O. S. — Im blauen Hirsch: Hr. Schärf, Pastor, von Karschau; Hr. Diting, Oberamt., von Zucklau. — Im goldnen Baum: Hr. Stemler, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Schulz, Pastor, von Groß-Tschirnau; Hr. v. Stosch, Partikulier, von Fraustadt; Herr Baron v. Dyherrn, Hr. Canabäus, Gutsbes., beide von Heinzendorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Paul, Hüttenmeister, von Ribnik. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Skorewsky, von Krittkowo. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Wartensleben, von Schweidnitz; Hr. Neußmann, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Maiß, Land-Rentmeister, von Oppeln; Hr. v. Schack, Lieutenant, von Karlsruhe; Hr. Hellwig, Kaufmann, von Rawicz. — Im rothen Löwen: Hr. Regahly, Kämmerer, von Konstadt. — Im goldnen Löwen: Hr. Wiese, Oeconomie-Inspector, von Nitterwitz; Hr. Cohn, Pächter, von Sillmenau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Sellin, Hr. v. Thümen, beide von Polnisch-Wartenberg; Hr. v. Wenzky, von Namslau, sämmtl. Ritterplatz No. 8; Hr. Sack, Cheff-Präsident, von Halberstadt, Albrechsstr. No. 35; Hr. Großmann, Kaufm., von Reichenbach, neue Sandstraße No. 14.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.